

25. 11.
Alte Möbel erzählen vom Leben in einer Patrizierfamilie

2. 12.
In der Vorfreude auf Weihnachten (Verkündigungsbilder)

9. 12.
Die Weihnachtsskrippe, ein Beispiel lebendiger Frömmigkeit

16. 12.
Die Weihnachtsgeschichte auf mittelalterlichen Bildern

1985:

13. 1.
Wer möchte ein Ritter sein? (Dazu eine Rüstung zum Anprobieren)

20. 1.
Kleider machen Leute (Verwandlungsspiele mit Rokoko-Kleidern)

27. 1.
Die be-hütete Frau (Vom Tuch über die Haube zum Damenhut)

3. 2.
In einer alten Puppenküche

10. 2.
Hexen, Teufel, Ungeheuer

24. 2.
„Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen!“ (Eßgeräte und Tischsitten unserer Vorfahren)

3. 3.
Veilchen, Lilien, Hahnenfuß... (Pflanzen auf mittelalterlichen Bildern)

10. 3.
Passionsbilder "lesen" lernen

17. 3.
Passionsbilder "lesen" lernen

24. 3.
Die Osterbotschaft auf Bildern

Eduard Thöny

Simplicissimus-Zeichnungen + Skizzen

XL. Faber-Castell Künstler-Ausstellung · 1. Okt. – 30. Nov. 1984

Er wurde am 9. Februar 1866 im südtiroler Brixen geboren. Sein Vater war Holzschnitzer und Bildhauer. Im Jahre 1873 zog die Familie nach München. Auf Anraten Franz von Defreggers, des engsten Freundes der Familie, studierte Eduard Thöny von 1886 ab an der Münchner Akademie der Bildenden Künste im Fach Malerei. Sein Ziel war es, Historien- und Genremaler zu werden.

Im Jahre 1890 unternahm er eine Studienreise nach Paris, die ihn dort ein Jahr lang festhielt. Am meisten hat ihn die französische Illustrationskunst beeinflusst.

Bereits 1896, fünf Monate nach seiner Gründung, wurde Thöny enger Mitarbeiter des "Simplicissimus", zu dessen Berühmtheit er bis 1944 mit hunderten, zum großen Teil ganzseitigen und vielfach farbigen Zeichnungen beigetragen hat.

1892 reiste er nach London. Dort beeinflusste ihn die englische Sportmalerei. Seine späteren Jagd- und Sportbilder belegen dies augenfällig.

Seine intensive Zusammenarbeit mit dem "Simplicissimus" hat ihn schnell weithin bekanntgemacht. Seine erfolgreichste Schaffenszeit fiel in die Jahre 1896 bis zum Beginn des ersten Weltkrieges, in der er die Welt der Offiziere, der Aristokraten, des Großbürgertums und der Korpsstudenten – der Halbwelt, der Ganoven und der kleinen Leute in ihrem typischen Erscheinensbild in seiner ihm eigenen meisterlichen Art mit Bleistift, Feder, Tusche, Pinsel, Kohle und dem Spritzsieb zu Papier brachte.

Thönys Zeichnungen sind geschmackvoll und ästhetisch, humorvoll und satirisch. Sie treffen immer den inneren Kern. Sie sind

nie entstellend und sie verletzen nicht. Sie erfassen das Wesentliche mit wenigen prägnanten, aber äußerst lebendigen Konturen und schraffierten, von hellem Grau bis zum tiefen Schwarz verlaufenden Flächen. Seine Zeichnungen sind die treffenden Illustrationen zu seinen selbstverfaßten Texten.

Eduard Thöny, einer der ersten bedeutenden Zeichner des "Simplicissimus", gehörte neben anderen berühmten Künstlern wie Johann Benedikt Engl, Th. Th. Heine, Bruno Paul, Ferdinand von Reznicek,

Wilhelm Schulz, Olaf Gulbransson, Erich Schilling, Rudolf Wilke und Karl Arnold 50 Jahre lang zum Stamm dieses politisch wie gesellschaftlich engagierten und gefragten Blattes. Eng befreundet war er mit dem Schriftsteller Ludwig Thoma.

Diese Ausstellung zeigt Originale, die überwiegend im "Simplicissimus" erschienen sind, außerdem 2 Aquarelle und einige Illustrationen und Skizzen.

Heinrich Steding

